Michael Gundlach

POP Piano

IN DER PRAXIS - BAND 2

DIE POP KLAVIERSCHULE

SONGS PROFESSIONELL NACH AKKORDSYMBOLEN SPIELEN UND BEGLEITEN

Mit CD

+ 460 Seiten Noten als PDF-Datei zum Ausdrucken

www.migu-music.com
MIGUMUSIC
DOWNLOAD PDF FILE

Zum Umgang mit diesem Lehrbuch 4

Tipps zum Üben 4

Vierstimmige Akkordtypen der Popmusik 5
1. Major7-Akkord 6
2. Moll7-Akkord 16
3. Dominant-Sept-Akkord 19

Akkordaufsplittung für Fortgeschrittene 29
Akkordaufsplittung Dreiklänge 29
Akkordaufsplittung Dominant-Sept-Akkord 31

Akkorde mit None 41

Sexten in der Popmusik 57
Sexten in einer Dur-Tonart 57
Sexten in den Innenstimmen 59
Sexten in einer Moll-Tonart 65

Terzbass-Spiel 72

Terzbass und Durchgangsakkord 80

Durchgangsakkorde für Fortgeschrittene 83
Durchgangsakkord Dur 83
Durchgangsakkorde Dominant-Sept 84

Doppelsymbol-Akkorde (Slash-Chords) 92
Doppelsymbol-Akkorde Dur 92
Doppelsymbol-Akkorde Dominant-Sept 96
Doppelsymbol-Akkorde Moll 109

II - V - I Akkordverbindung 120
Die II - V - I Verbindung aller Dur-Tonarten 128

Intros und Endings 128

Tipps, Tricks und Wissenswertes 137

Bedeutung der Akkordsymbole 140

Akkordtabellen 141

© www.migu-music.com

1. Major7-Akkord

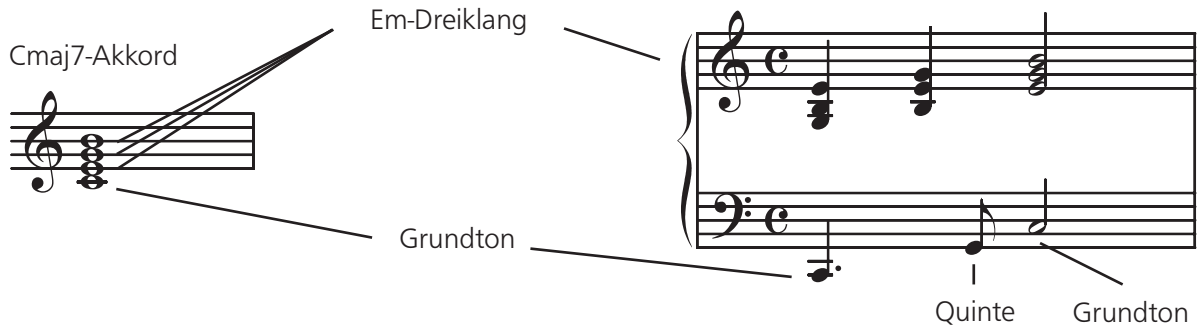
Grundsätzlicher Aufbau

Als Pianist sollte man sich wie eine ganze Musikband in einer Person verstehen. Die linke Hand spielt die Läufe des Bassisten, während die rechte Hand die Akkorde und eventuell die Melodielinie übernimmt. Diese Herangehensweise der Aufgabenteilung der Hände, öffnet manche musikalische Tür, und ist gerade auch im Umgang mit vierstimmigen Akkorden sehr hilfreich. Hierzu zwei Grundsätze:

Grundsatz 1 In der Regel kommt die linke Hand gut mit Grundton und Quinte des Akkords aus.

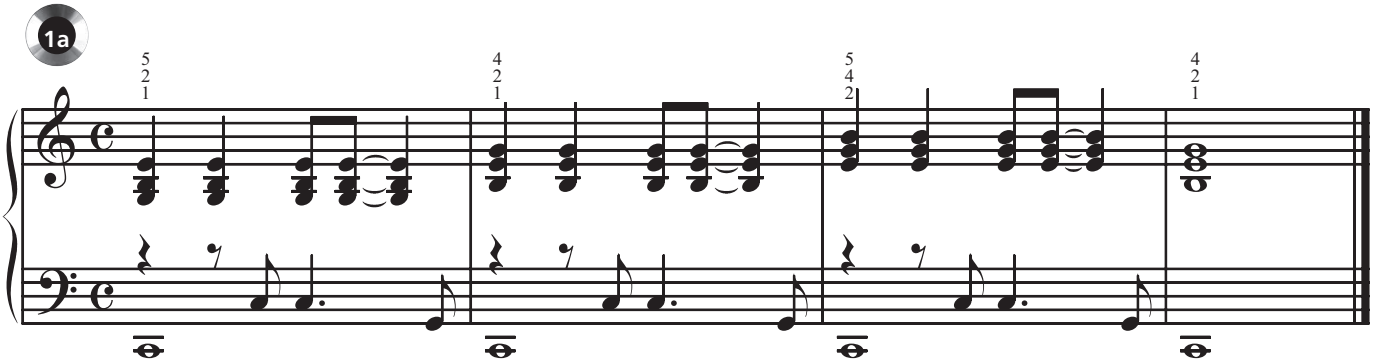
Grundsatz 2 Jeder vierstimmige Akkord enthält in sich noch einen Dreiklang. Cmaj7 enthält beispielsweise noch einen Em-Dreiklang.

Wendet man diese Grundregeln an, könnte die rechte Hand bei einem Cmaj7-Akkord einen Em-Dreiklang spielen und diesen auch in seinen drei verschiedenen Umkehrungen verwenden, während die linke Hand den Grundton und eventuell die Quinte des eigentlichen Vierklangs spielt. Sehen wir uns dieses Beispiel als Notenbild an:



Die folgenden Rhythmusübungen zeigen diese beiden Grundsätze in der praktischen Anwendung.
Zugrunde liegt den Übungen der Cmaj7-Akkord.

Übungen mit dem Cmaj7-Akkord



© www.migu-music.com

3. Dominant-Sept-Akkord

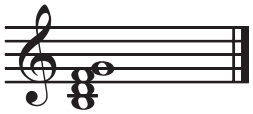
Der Dominant-Sept-Akkord ist ein Akkordtyp, der dem Pianisten und Keyboarder musikalisch sehr geschmackvolle Möglichkeiten eröffnet. Es lohnt sich, diesen Akkordtyp etwas genauer zu betrachten. Die folgenden Interpretationsmöglichkeiten zeigen einen Teil der zahlreichen Varianten. Diese haben sich in der Praxis besonders bewährt.

Grundsätzlicher Aufbau

Nach wie vor gilt, dass die linke Hand Grundton und Quinte des Akkords spielt. Die rechte Hand kommt in der Regel mit 2 - 3 Tönen aus. Natürlich könnte man auch alle 4 Töne des Akkords spielen, dies würde den Klang jedoch sehr dicht machen. Offener klingt der Akkord, wenn man nur 2 - 3 Töne verwendet. Weniger ist oft mehr!

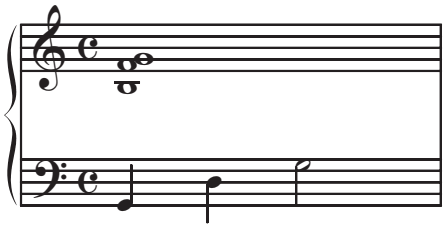
Nachfolgend soll gezeigt werden, wie man auf geschmackvolle Art und Weise mit 3 Tönen in der rechten Hand arbeitet. Beispiele mit 2 Tönen finden Sie ergänzend im Kapitel „II - V - I Akkordverbindung“.

Den Beispielen liegt der Dominant-Sept-Akkord G7 zugrunde:

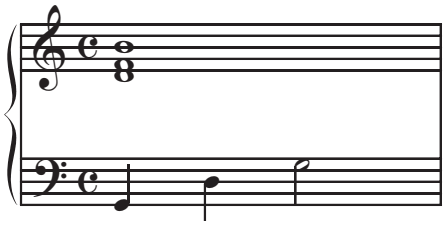


Geht man davon aus, dass jeder der vier Töne des Akkords Melodieton bzw. Oberstimme sein kann, ergeben sich mehrere Möglichkeiten, den Akkord zu spielen:

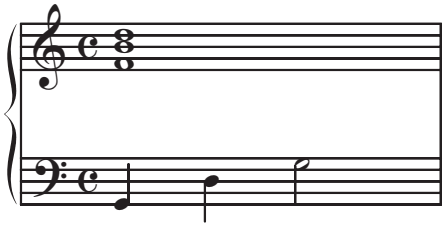
Grundton in der Oberstimme:
Die Quinte wurde in der rechten Hand weggelassen. Das macht den Akkord „offener“.



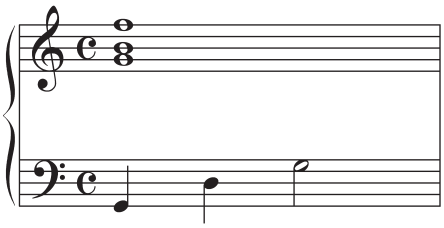
Terz in der Oberstimme:
In diesem Fall kann man den Grundton in der rechten Hand weglassen.



Quinte in der Oberstimme:
Auch hier kann der Grundton in der rechten Hand weggelassen werden.



Septime in der Oberstimme:
Mit der Septime in der Oberstimme ergeben sich zwei Möglichkeiten. Bei der ersten verzichtet man auf die Quinte.



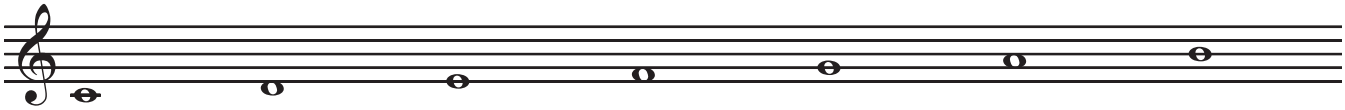
© www.migu-music.com

Sexten in der Popmusik

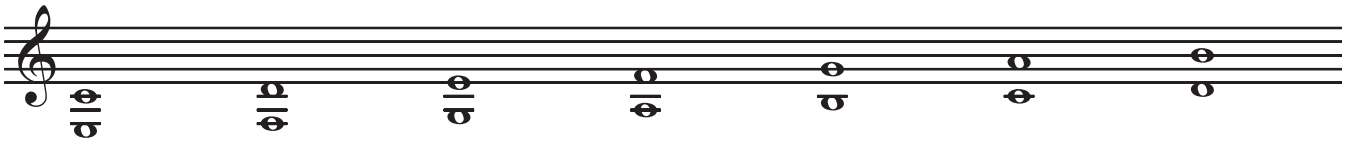
Über das Thema „Sexten in der Popmusik“ könnte man sicher ein ganzes Buch schreiben. Diese Abhandlung zu dem Thema kann deshalb nur ein kleiner, aber interessanter Ausschnitt sein. Setzt man sich intensiv damit auseinander, eröffnet sich dem Pianisten ein breites musikalisches Spektrum.

Sexten in einer Dur-Tonart

Geht man von einem Song aus, der in einer Dur-Tonart steht, bilden die Töne der gewöhnlichen Dur-Tonleiter die Grundlage für die Anwendung von Sexten. Bei C-Dur als Grundtonart sieht die Dur-Tonleiter so aus:



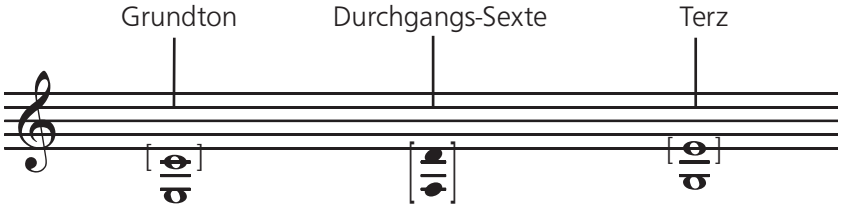
Setzt man unter jeden Ton dieser C-Dur-Tonleiter einen Ton im Abstand einer Sexte darunter, ergeben sich folgende Zweitöner im Sextenabstand:



Dadurch, dass nur Töne der gewöhnlichen Dur-Tonleiter verwendet werden, erhält man sowohl kleine als auch große Sexten, die das vorläufige Tonmaterial für die praktischen Anwendungen bilden. Die Sexten werden zunächst in der rechten Hand gespielt. Die linke Hand spielt vorerst wie üblich Grundton und Quinte des Akkords.

Anwendungsbeispiele

Spielt man in der Ober- bzw. Melodiestimme die drei Töne eines Akkord-Dreiklangs, also Grundton, Terz und Quinte jeweils mit einer Sexte darunter, so lassen sich diese Töne gut mit einer Durchgangs-Sexte verbinden. Beispiel C-Dur: Der Grundton des Akkords in der Oberstimme geht mit einer Durchgangs-Sexte zur Terz.

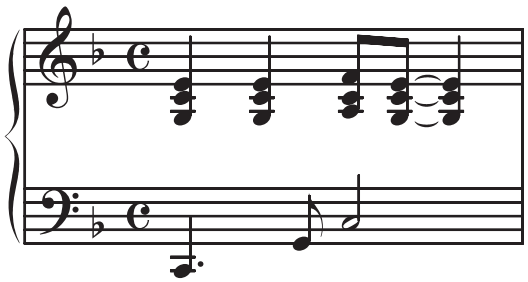


Eine andere Möglichkeit wäre die Terz und die Quinte des C-Dur-Akkords mit einer Durchgangs-Sexte zu verbinden.

Wie die folgenden Kadenzbeispiele verdeutlichen, lassen sich diese beiden Varianten in der Praxis sehr gut anwenden.

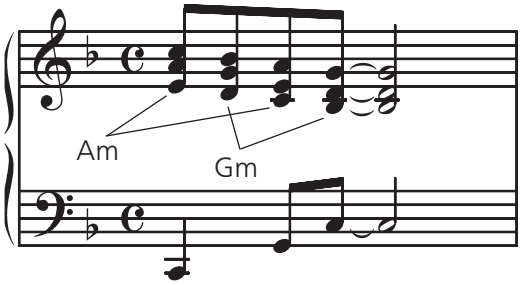
© www.migu-music.com

Bsp.: C7 (ohne Septime) variiert mit F-Dur

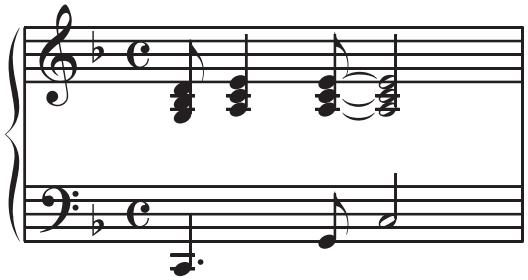


Sehr viel interessanter wird der Dominant-Sept-Akkord, wenn man ihn mit zwei weiteren Moll-Dreiklängen variiert. Bleibt man bei dem Beispiel „C7“, kann dieser Akkord, außer mit den beiden Varianten F-Dur und D-Moll, noch mit zwei weiteren Moll-Akkorden, nämlich G-Moll und A-Moll, in der rechten Hand variiert werden. Die linke Hand behält weiterhin Grundton und Quinte von C7 bei. Im Notenbild sieht dies wie folgt aus:

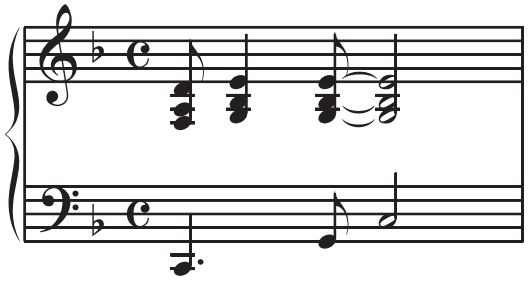
Bsp.: C7 variiert mit G-Moll und A-Moll



Spielt man wie in unserem Beispiel bei „C7“ den G-Moll und den A-Moll Dreiklang in der jeweiligen Grundstellung, liegen die Sekunde, der Ton „D“ und die Terz, der Ton „E“ von C7 dabei in der Oberstimme:



Sicher klingt es nicht schlecht hier G-Moll und A-Moll in der Grundstellung zu spielen, aber gerade in Kombination mit anderen Akkorden ist dies nicht immer die geschmackvollste Lösung. Ist die Sekunde von C7 (der Ton D) in der Oberstimme bzw. in der Melodie, empfiehlt es sich eher den D-Moll-Dreiklang zu verwenden, während die Terz in dieser Kombination mit dem gewöhnlichen C7-Akkord gespielt wird:



Die nächste Übung mit dem C7-Akkord verwendet alle vier bisher vorgestellten Durchgangsdreiklänge in der rechten Hand (D-Moll, F-Dur, G-Moll, A-Moll). Es macht sicher schon etwas mehr Spaß, die trockene Theorie praktisch umzusetzen.

© www.migu-music.com

Soloversion „Wonderful Day“

In der Soloversion von „Wonderful Day“ werden die bereits bekannten und die neu vorgestellten Durchgangsakkorde beim gewöhnlichen Dur-Akkord und beim Dominant-Sept-Akkord verwendet. D-Dur variiert in der rechten Hand mit G-Dur und E-Moll, während die Dominante A7 mit E-Moll und F#m-Moll variiert. Zum besseren Verständnis kann man sich die Taktauflistung der dann folgenden Solo-Ausarbeitung anschauen:

Takt 2	A7	variiert mit F#m und Em
Takt 3	D	variiert mit G
Takt 4	D	variiert mit Em
Takt 8	D	variiert mit Em
Takt 9 + 10	A7	variiert mit Em und F#m
Takt 12	D	variiert mit Em
Takt 18	A7	variiert mit F#m und Em

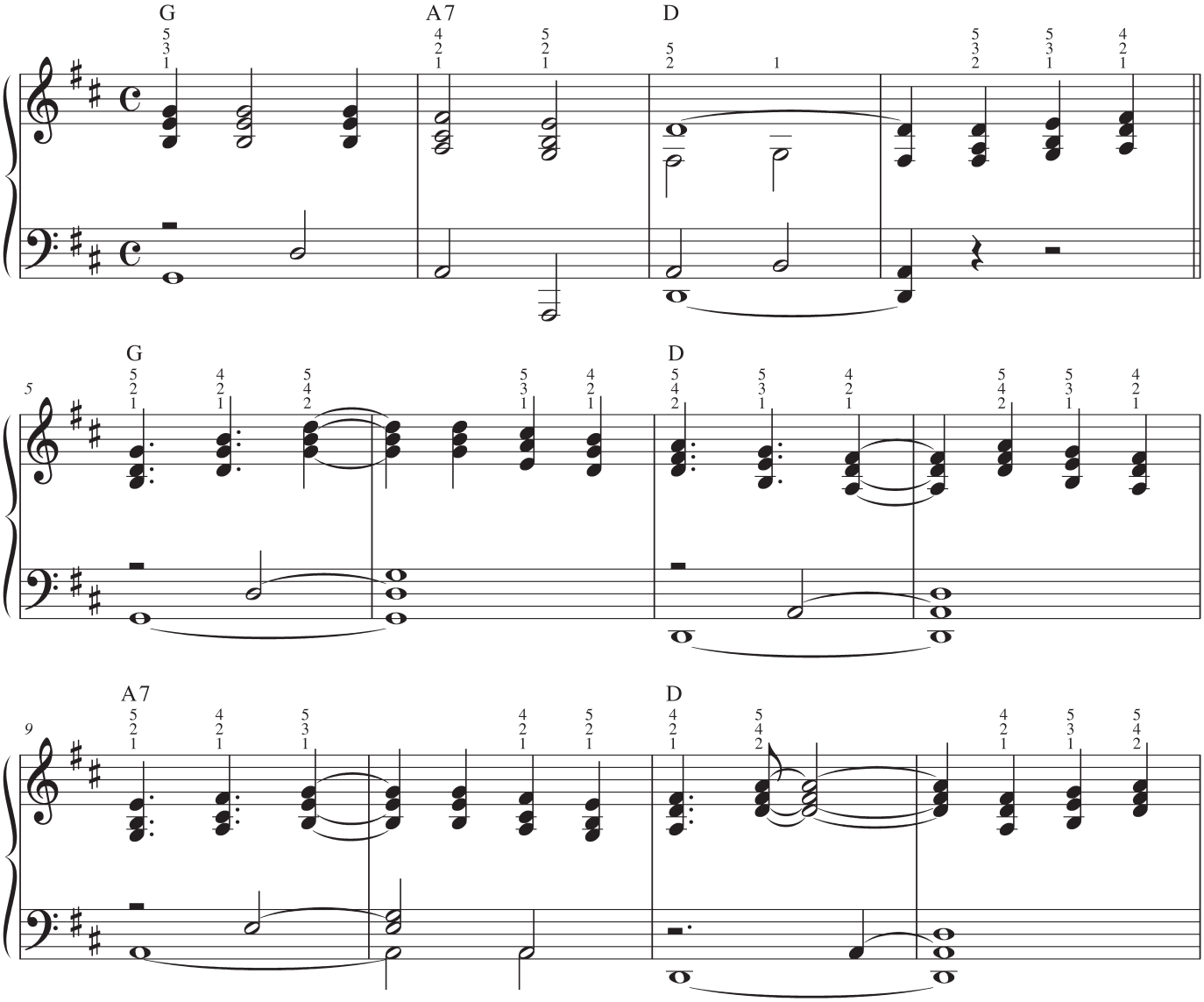
Anmerkung:
Ist in der Melodie die Sexte eines Akkords, kann man dafür in der Regel die Quinte weglassen.
Dies ist in diesem Song bei G-Dur in Takt 17 der folgenden Soloversion der Fall.
Der Ton „E“ in der Melodie ersetzt den Ton „D“, also die Quinte von G-Dur.

60

Wonderful Day

Musik: Michael Gundlach

Pianosolo



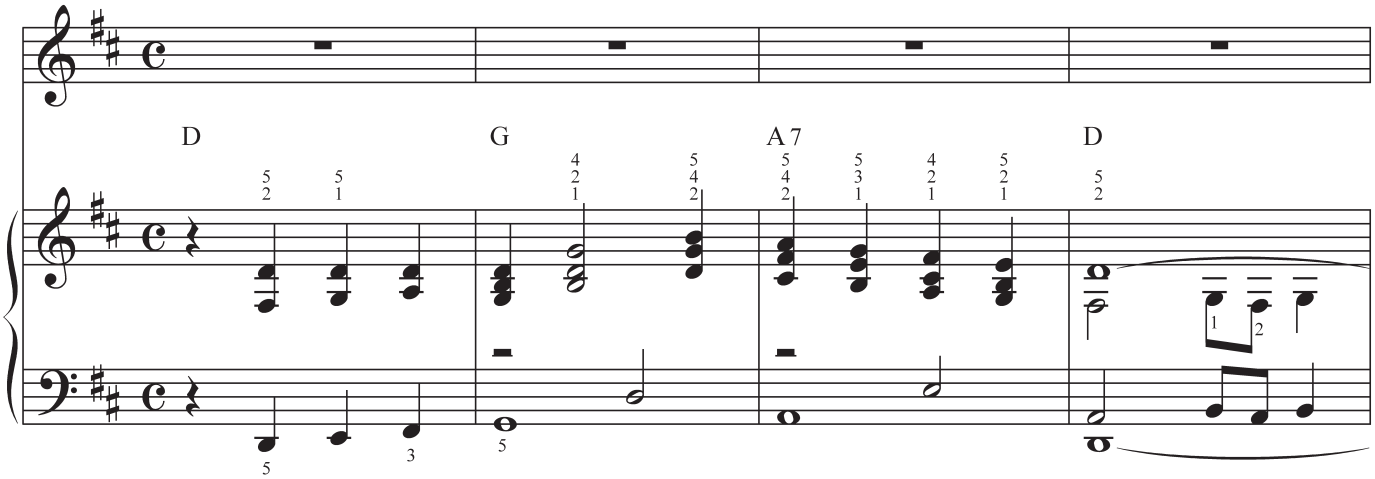
© 2006 MIGU-MUSIC

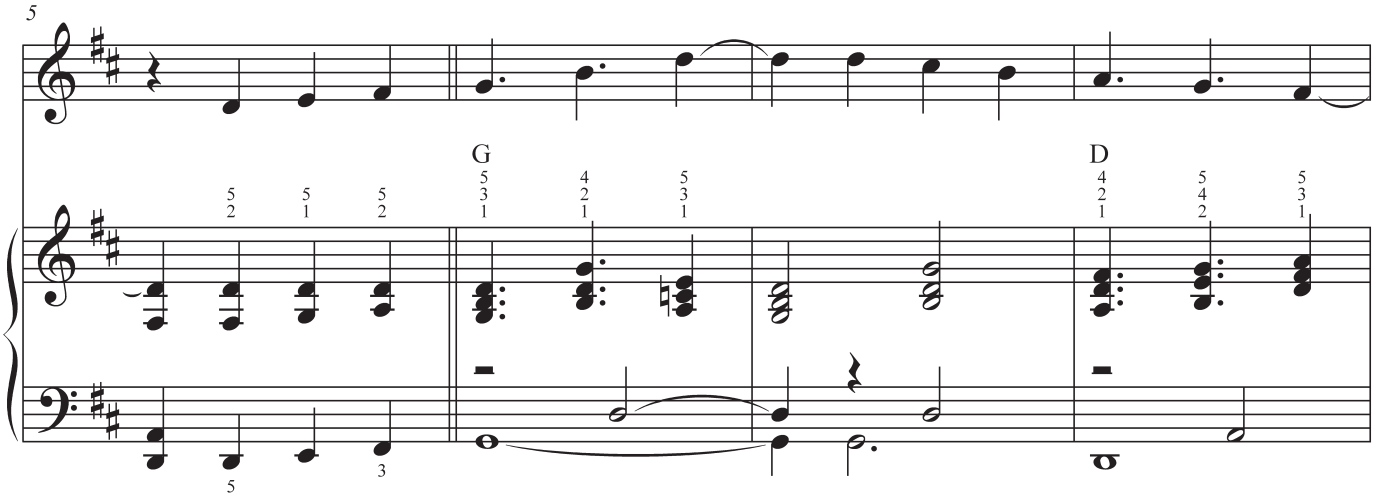
© www.migu-music.com

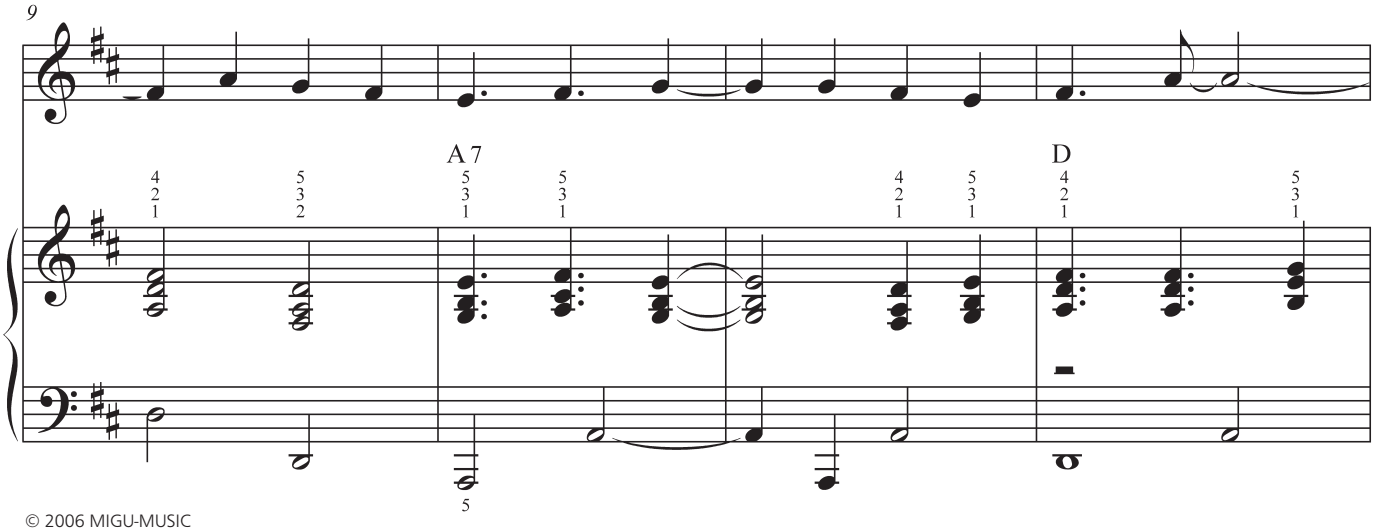
Wonderful Day

Begleitung

Musik: Michael Gundlach

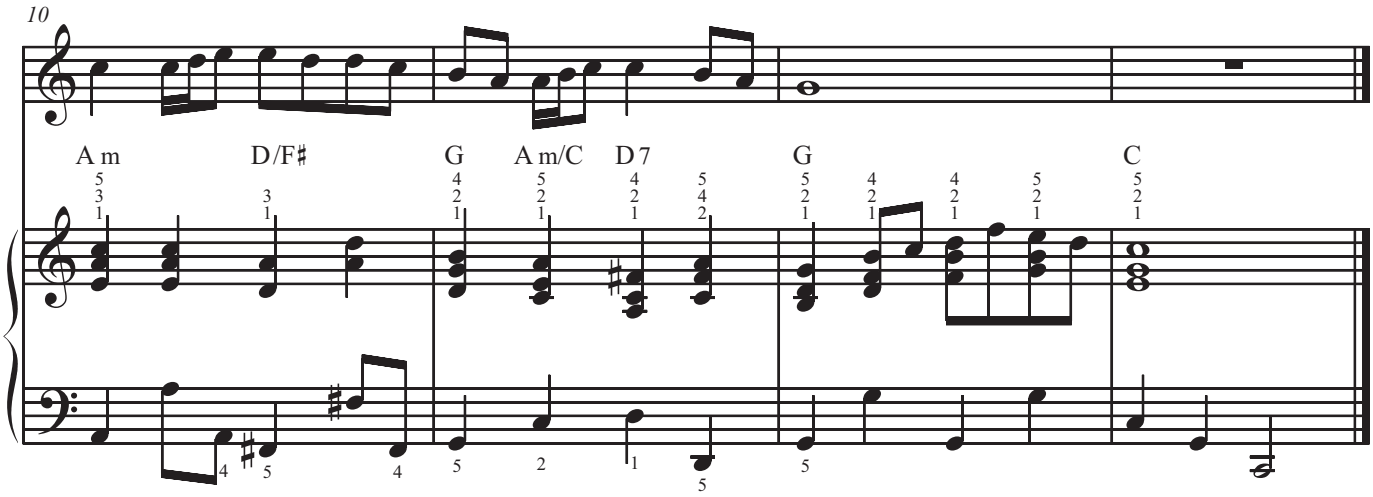






© 2006 MIGU-MUSIC

© www.migu-music.com



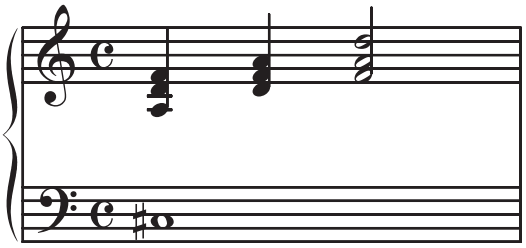
Doppelsymbol-Akkorde Moll

Es gibt in der Praxis etliche Doppelsymbol-Akkorde, die der rechten Hand einen Moll-Akkord vorschreiben. Setzt man z.B. für die rechte Hand einen D-Moll-Akkord voraus, kann dieser durch unterschiedliche Basstöne der linken Hand komplettiert werden. Welche Töne in der linken Hand hinzukommen können, zeigen die

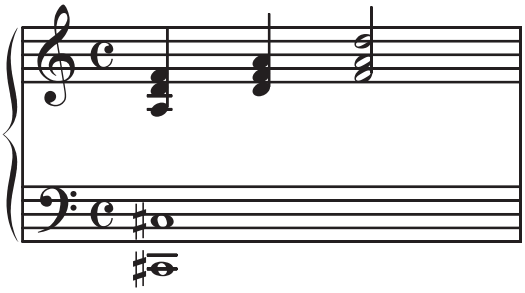
folgenden Beispiele:

Dm/C# oder **Dm / C#** (entspricht einem Dm-Akkord mit der großen Septime im Bass)

Einfache Variante:

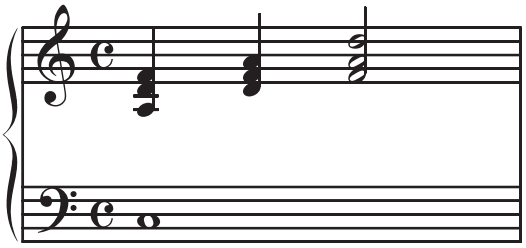


Der Basston kann verdoppelt werden:

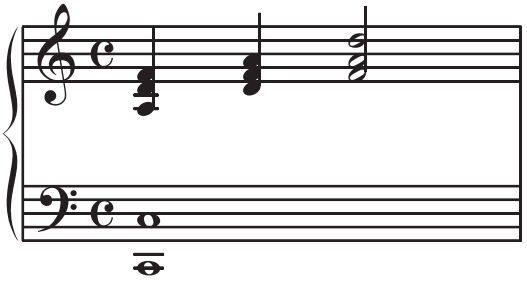


Dm/C oder **Dm / C** (entspricht einem Dm7-Akkord mit der kleinen Septime im Bass)

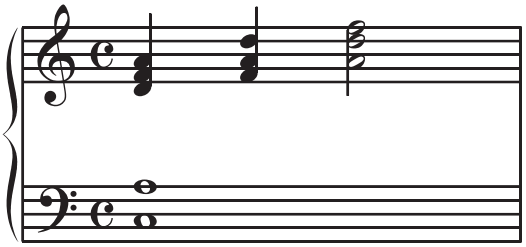
Einfache Variante:



Der Basston kann verdoppelt werden:



Der Ton „A“, die Quinte von Dm7, kann in der linken Hand hinzugefügt werden:



© www.migu-music.com

Tipps, Tricks und Wissenswertes

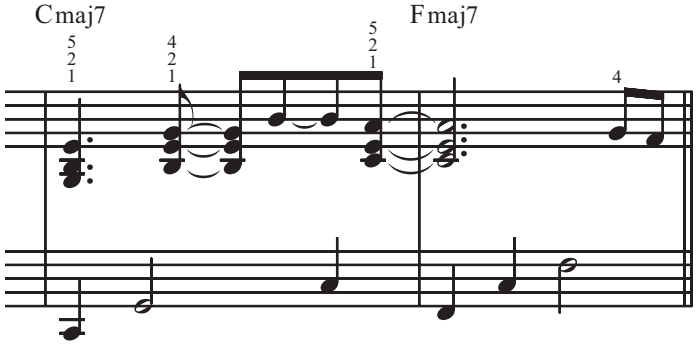
Spielt man Popsongs am Klavier, tauchen sicher immer wieder Fragen auf. Wie das eine oder andere musikalische Problem gelöst werden kann, soll hier, anhand von ein paar nützlichen Tipps, gezeigt werden. Dabei ist klar, dass nicht alle Fragen in diesem Kapitel beantwortet werden können. Trotzdem helfen sie dabei, verschiedene Musikstücke noch besser zu interpretieren.

Vorgezogene Melodie

Ist der Melodieton eines Taktes bereits auf der Zählzeit „4 und“ des vorherigen Taktes zu spielen, wird in der Regel der Akkord des neuen Taktes in der rechten Hand vorgezogen. Die linke Hand kann aber durchaus auf die „1“ des neuen Taktes gespielt werden, wie das Beispiel aus „Song for you“ zeigt:

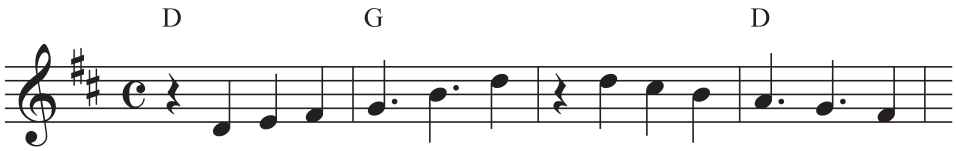
Lead-Sheet-Beispiel Melodie Takt 7 + 8 (Seite 11)

Praxisumsetzung der Soloversion Takt 11 + 12 (Seite 12)



Pause am Taktanfang

Es kommt immer wieder vor, dass eine Melodie zu Beginn oder im Verlauf des Songs am Taktanfang eine Pause hat. In der Regel spielt man dann, trotz der Melodiepause, den Akkord des Taktes auf den Schwerpunkt, den ersten Schlag. Dieser Akkord sollte aber nicht zu stark angeschlagen werden, damit die darauf später folgende Melodie noch gut zur Geltung kommen kann. Takt 1 + 3 des Lead-Sheets von „Wonderful Day“ (Seite 87) zeigt das Beispiel einer Melodiepause auf die „1“:



© www.migu-music.com